

ProDeMa[®]



**Professionelles
Deeskalations-Management**

im Gesundheits- und Sozialwesen

Präventionskonzept
Schulungskonzeption
Seminare

www.prodema-online.de

Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
Warum ProDeMa®: von der Notwendigkeit eines Professionellen Deeskalationsmanagements im Gesundheits- und Sozialwesen	2
Was ist ProDeMa®: Ziele des innerbetrieblichen Präventions- und Handlungskonzepts	2
Die sieben Deeskalationsstufen im Umgang mit aggressiven oder herausfordernden Verhaltensweisen von Patienten, Bewohnern etc.	2
Das Schulungs- und Trainingskonzept: Informationsveranstaltungen, Inhouse-Schulungen und Multiplikatoren-ausbildungen (Deeskalationstrainer)	3
Die Lehrbroschüre und Internet-Präsenz	4
Ausbildung zum/zur Deeskalationstrainer(in): Aufbau und Struktur aller Deeskalationstrainerausbildungen, Kosten der Ausbildung	5
Deeskalationstrainerausbildung für Psychiatrie, Forensik und Somatik	7
Deeskalationstrainerausbildung für Institutionen mit behinderten Menschen (Wohnheime, Werkstätten, Tagesstätten etc.)	8
Deeskalationstrainerausbildung für Institutionen mit betagten Menschen (Alten- und Pflegeheime, Gerontopsychiatrie; Betreute Wohneinheiten etc.)	9
Deeskalationstrainerausbildung für Institutionen mit jungen Menschen (Kinder u. Jugendpsychiatrie, Heime, Jugendstrafvollzug, Tagesstätten etc.)	10
Aufbaublöcke für ausgebildete Deeskalationstrainer	11
Förderungsmöglichkeiten der Ausbildungen durch die Unfallversicherungsträger und weitere Fördermöglichkeiten	11
Schulungen und Informationsveranstaltungen zu kollegialer Ersthilfe, Nachsorge und Unterstützung von Mitarbeitern nach Übergriffen o.a. traumatischen Ereignissen	12
Kontakt, Beratung und Anmeldung	12
Anmeldekonditionen	13

Warum ProDeMa®?

In allen Systemen der Sozial- und Gesundheitsinstitutionen (Psychiatrien, Krankenhäuser, Heime, Jugendhilfe, Behinderteneinrichtungen, Sozialämter, Schulen, Rettungsdienst, etc.) ist die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten aggressiver Verhaltensweisen und angespannter Situationen deutlich erhöht. Daher besteht dort eine besondere Notwendigkeit, sich mit der Entstehung von Gewalt und Aggression auseinander zu setzen und alle Möglichkeiten der Deeskalation zu nutzen, um psychische oder physische Beeinträchtigungen oder Verletzungen von Patienten/Bewohnern/Klienten/Kunden (PBK) und dem Personal bzw. den Mitarbeitern zu verhindern.

Da aggressive Verhaltensweisen eines PBK in der Regel durch eine innere Not (Krankheit, Stress, Angst etc.) verursacht werden und/oder durch strukturelle Gewalt oder andere institutionelle Gegebenheiten ausgelöst werden, haben die Institutionen eine besondere Verantwortung, professionell mit dieser Thematik umzugehen.

Die Minimierung von Gewalt und der optimale Umgang mit aggressiven PBK sind zudem ein wichtiges Kriterium der Zertifizierung im Rahmen des modernen Qualitätsmanagements und ein unverzichtbarer Beitrag zur Unfallprävention am Arbeitsplatz.

Was ist ProDeMa®?

„Professionelles Deeskalationsmanagement“ (ProDeMa®) ist ein umfassendes, praxisorientiertes, evaluiertes und erfolgreiches innerbetriebliches Präventions- und Handlungskonzept.

Die Sicherheit der Mitarbeiter vor psychischen oder physischen Verletzungen durch An- oder Übergriffe von PBK und die Qualität in der Pflege bzw. Behandlung von PBK mit aggressiven oder herausfordernden Verhaltensweisen sind die beiden wichtigsten Ziele des Konzepts.

Die wichtigsten Inhalte des Konzepts lassen sich auf sieben Deeskalationsstufen abbilden:

Die sieben Deeskalationsstufen

- | | |
|--------------------------------|--|
| Deeskalationsstufe I: | Verhinderung der Entstehung von Gewalt und Aggression durch innerbetriebliche Reflektion aggressionsauslösender Reize, Prozessabläufe, Strukturen und Regeln (Primärprävention) |
| Deeskalationsstufe II: | Veränderung von Reaktionsmustern der Mitarbeiter durch veränderte Interpretationen und Bewertungsmuster von aggressiven oder herausfordernden Verhaltensweisen |
| Deeskalationsstufe III: | Verständnis der Ursachen und Beweggründe aggressiver Verhaltensweisen von PBK (Patienten, Bewohner, Klienten etc.) |
| Deeskalationsstufe IV: | Kommunikative Deeskalationstechniken im direkten Umgang mit hochgespannten PBK: verbales Deeskalationstraining (Sekundärprävention) |
| Deeskalationsstufe V: | Verletzungsfreie Abwehr- und Fluchttechniken bei An- und Übergriffen von PBK |
| Deeskalationsstufe VI: | Verletzungsfreie Begleit-, Halte-, Immobilisations- und Fixierungstechniken in Gefahrensituationen bei schwacher, mittlerer oder starker Gegenwehr des PBK |
| Deeskalationsstufe VII: | Kollegiale Ersthilfe und Umgang mit traumatisierten Mitarbeitern, Professionelle Nachbearbeitung von Vorfällen mit dem Ziel der Tertiärprävention (Verhinderung erneuter ähnlicher Vorkommnisse) |

Das Schulungs- und Trainingskonzept

I. Informationsveranstaltungen für Institutionen zur schnellen Wissensvermittlung

In einer Ein-Tagesveranstaltung ohne Teilnehmerbegrenzung (ideal: 50 – 250 Mitarbeiter) wird den Mitarbeitern und Führungskräften das Präventionskonzept mit allen Inhalten der Deeskalationsstufen durch einen lebendigen und praxisorientierten Vortrag mit vielen Beispielen, Life- und Videodemonstrationen dargestellt. Grundwissen wird vermittelt und alle Möglichkeiten im Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen von PBK aufgezeigt.

Die Informationsveranstaltungen bewirken bei einer großen Mitarbeiterzahl einen schnellen Wissens- und Kompetenzzuwachs zur Thematik, geben der Institution viele Impulse im Umgang mit Gefahrensituationen durch PBK und dienen zusätzlich als Entscheidungshilfe, das Präventionskonzept in der Institution umzusetzen, Deeskalationstrainer auszubilden oder vertiefende Inhouse-Schulungen und Trainings durchzuführen.

II. Inhouse-Schulungen für Mitarbeiter

Der professionelle Umgang mit aggressiven oder herausfordernden Verhaltensweisen von PBK im Alltag erfordert eine Vielzahl von Kompetenzen, die trainiert werden müssen. Zum Erlernen dieser Kompetenzen empfehlen sich 2-5 tägige Inhouse-Schulungen, wobei die Inhalte der Schulungen an die jeweiligen spezifischen Bedürfnisse der Institution und an die PBK-Klientel angepasst werden und von spezialisierten Trainern mit entsprechender Praxiserfahrung durchgeführt werden.

Für alle nachstehenden Bereiche des Gesundheits- und Sozialwesens haben wir spezialisierte Trainer(innen), die aus den jeweiligen Praxisfeldern stammen.

Wir bieten Informationsveranstaltungen und spezialisierte Inhouse-Schulungen für nachfolgende Zielgruppen bzw. Institutionen an:

- Psychiatrien (sämtliche Fachbereiche), Forensik
- Allgemeinkrankenhäuser, somatische Kliniken, Reha-Kliniken etc.
- Gerontopsychiatrie, Alten- und Pflegeheime, Betreute Wohneinheiten etc.
- Institutionen mit behinderten Menschen: Wohnheime, Werkstätten, Tagesstätten etc.
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinder- und Jugendheime, Jugend-Strafvollzug etc.
- Lehrkräfte für alle Schularten und Schulformen (Berufsschulen, Sonderschulen etc.)
- Kindergärten, Einrichtungen der Kinderbetreuung, Kinder-Tagesstätten
- Einrichtungen der Gehörlosen und Blindenhilfe
- Kur-Kliniken, Rehabilitationseinrichtungen etc.
- Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei
- Justiz-Vollzugsanstalten (JVA)
- Ämter und Behörden: ÖPNV, ARGE's, Ausländerbehörden etc.
- Flugsicherung

Wir reagieren auf jede Anfrage mit einem ausführlichen beratenden Telefonat über die beste und kostengünstigste Möglichkeit, den Bedarf einer Institution umzusetzen und erarbeiten danach ein an die Wünsche der Institution angepasstes Konzept bzw. Angebot.

III. Deeskalationstrainerausbildung (Multiplikatoren-ausbildung)

In einer 12-tägigen Ausbildung werden die ausgewählten Teilnehmer einer Institution dazu befähigt, das Präventionskonzept (inkl. Schulungskonzept) mit allen Inhalten in Absprache mit ihrer Führung und mit beratender Hilfe des Ausbildungsleiters in der eigenen Institution umzusetzen. Der Deeskalationstrainer wirkt dabei als Multiplikator und Berater, initiiert und betreut das Deeskalationsmanagement, wird eingebunden in den Arbeitsschutz sowie in die Nachsorgekonzeption und schult bzw. trainiert die Mitarbeiter in allen relevanten Inhalten.

Statt einer Deeskalationstrainerausbildung für alle Bereiche des Gesundheitswesens bieten wir spezialisierte Deeskalationstrainerausbildungen an, mit erfahrenen Trainer(inne)n aus den jeweiligen Fachbereichen. So können wir ein Optimum an praktischer Umsetzbarkeit der Lehrinhalte in den spezifischen Institutionen garantieren. Unser Angebot umfasst nachfolgende Ausbildungen:

- Ausbildung für Psychiatrien, Forensik, Allgemeinkrankenhäuser und Somatik
- Ausbildung für Institutionen mit behinderten Menschen (Wohnheime, Werkstätten, Tagesstätten)
- Ausbildung für Institutionen mit betagten Menschen (Geriatric, Heime und Gerontopsychiatrie)
- Ausbildung für Institutionen mit jungen Menschen (alle Kinder- und Jugendeinrichtungen, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Heime etc.)
- Ausbildung für Einsatzkräfte (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, Sicherheitsdienst)
- Ausbildung für Ämter und Behörden (ÖPNV, ARGE's, Ausländerbehörden)
- Ausbildung für Lehrer aller Schulformen

Alle Ausbildungen haben zwar dieselbe gemeinsame Inhaltsstruktur (Deeskalationsstufen I bis VII) und dieselbe Ausbildungsstruktur (vgl. Seite 5-6), weichen aber in der inhaltlichen Ausgestaltung der Deeskalationsstufen gemäß des jeweiligen PBK-Klientels und den spezifischen institutionellen Anforderungen erheblich voneinander ab. In all unseren Ausbildungen haben wir die Theorie auf ein unverzichtbares Minimum beschränkt zugunsten maximaler praktischer Kompetenzvermittlung und Praxisnähe.

Ausführliche Informationen zu den Deeskalationstrainerausbildungen finden Sie auf den nächsten Seiten dieser Broschüre.

Die Lehrbroschüre

Die Lehrbroschüre „Professionelles Deeskalationsmanagement“ ist ein praktischer Leitfaden zum Umgang mit aggressiven PBK-Verhaltensweisen und enthält zusätzlich einige konzeptionelle Aspekte zur Umsetzung eines Deeskalationsmanagements in Institutionen. Die Broschüre kann auch unabhängig von Schulungen oder Ausbildungen über unsere Kontaktadresse (s. S. 12) bestellt werden. Bei der Bestellung größerer Mengen bzw. bei der Verteilung an Teilnehmer während einer Inhouse-Schulung werden entsprechende Rabatte eingeräumt. Die Preisliste dazu, eine dezidierte Inhaltsangabe der Lehrbroschüre und das Bestellformular finden Sie auf unserer Homepage.

Internet-Präsenz: www.prodema-online.de

Auf unserer Homepage finden Sie ausführliche und aktuelle Informationen, eine ausführliche Beschreibung der Deeskalationsstufen, alle Veranstaltungs- und Ausbildungstermine, Ankündigungen zur Fachtagung, Studie zur Gefährdungsanalyse, unsere Referenzen und vieles mehr.

Ausbildung zum/zur Deeskalationstrainer/in

Aufbau und Struktur aller Deeskalationstrainer-Ausbildungen

Aufgaben des Deeskalationstrainers: Der Deeskalationstrainer initiiert, führt und begleitet den systematischen Aufbau eines „Professionellen Deeskalationsmanagements“ in seiner Institution. Er berät mit seiner Fachkompetenz Führung und Mitarbeiter des Hauses über die erforderlichen Maßnahmen und präventiven Möglichkeiten unter Berücksichtigung der speziellen institutionellen Erfordernisse und des speziellen Klientels der Institution.

Er arbeitet mit der nötigen Unterstützung der Führungskräfte an aggressionsauslösenden Einstellungen, Regeln, Gewohnheiten und Strukturen. Weiterhin schult er die Mitarbeiter in allen relevanten Inhalten (vgl. Deeskalationsstufen, Seite 2) und trainiert sie im direkten Umgang mit herausfordernden oder aggressiven PBK-Verhaltensweisen. Dabei steht die verbale Deeskalation im Vordergrund. Er bietet Wiederholungstermine zur Auffrischung an.

Der Deeskalationstrainer ist Ansprechpartner für Übergriffopfer, leistet kollegiale Ersthilfe, informiert über posttraumatische Belastungssymptome und sorgt ggf. für eine Überleitung des Mitarbeiters an interne oder externe Traumatherapeuten. Er steht mit seiner Beratungskompetenz Teams zur professionellen Nachbearbeitung von Vorfällen zur Verfügung und wertet in Gesprächen mit Mitarbeitern oder Patienten Vorkommnisse aus mit dem Ziel der Tertiärprävention.

Ausbildungsumfang: 152 Stunden, davon 96 Stunden Präsenzphasen (12-Tage verteilt auf 5 Blöcke á 2 bzw. 3 Tage im Abstand von 4-8 Wochen), 40 Stunden nachgewiesene Praxisstunden während der Ausbildung (Heimarbeit) und 16 Stunden Gruppen-Supervision (jeweils 1 Tag in jeweils halbjährigem Abstand zum Ausbildungsende). In den Präsenzphasen werden die Teilnehmer zeitweise von mehreren Ausbildern parallel betreut und trainiert.

Ausbildungsinhalte aller Deeskalationstrainerausbildungen in den Präsenzphasen:

- Aufbau und Qualitätssicherung eines Deeskalationsmanagements
- Wissensvermittlung, Gruppenarbeiten und Übungen zu den Deeskalationsstufen I bis III
- Methodenvermittlung und didaktisches Training für den eigenen Unterricht
- Kompetenzvermittlung im Umgang mit aggressiven Patientenverhaltensweisen: verbales Deeskalationstraining mit Video-feed-back und Train-the-trainer-Einheiten
- Patientenschonende Abwehr- und Fluchttechniken, Begleit- und Haltetechniken sowie Immobilisations- und Fixierungstechniken mit Train-the-trainer-Einheiten
- Kleine Psychotraumatologie und kollegiale Ersthilfe nach Übergriffen, Aufbau einer Nachsorgekonzeption
- Tertiärprävention nach Vorfällen mit herausfordernden oder aggressiven Verhaltensweisen
- Training typischer Schlüsselsituationen in der Arbeit eines Deeskalationstrainers

Aufgabenstellungen in den Praxisphasen

- Formulierung von Leitgedanken, Qualitätskriterien und Qualitätszielen im Umgang mit aggressiven Patienten (gemeinsam mit Führung)
- Gefährdungsanalyse: Feststellung besonderer Gefährdungsbereiche oder besonderer Gefährdungssituationen (gemeinsam mit Mitarbeitern und Führung)
- Innerbetriebliche Vernetzung mit Qualitätsmanagement, Betriebsarzt, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Personalrat und ggf. mit bestehenden internen Arbeitsgruppen
- Erarbeitung eines schriftlichen Konzepts zur Implementierung des Deeskalationsmanagements in der eigenen Institution inkl. Projekt- und Schulungsplanung und Nachsorgekonzeption
- Vorbereitung einer Lehrprobe

Pädagogische und didaktische Umsetzung: Um dem Deeskalationstrainer die didaktische und pädagogische Umsetzung in Schulungen und Trainings zu erleichtern, finden während der Ausbildung folgende Maßnahmen statt:

- Grosse Vielfalt an methodischen und didaktischen Tipps und Hinweisen
- Durchführung einer Lehrprobe mit Video-Feedback im Einzelgespräch
- Train the trainer – Einheiten
- Erarbeitung eigener didaktischer Ideen
- Aushändigung sämtlicher Lehrmaterialien (Power-Point-Präsentationen, Lehrvideos, Arbeitsblätter etc.)

Prüfungen: Für die Körperinterventionstechniken (Deeskalationsstufen V und VI) weist der Teilnehmer in einer Prüfung nach, dass er eine erlernte Technik beherrscht und präzise an die Teilnehmer seiner Institution weitervermitteln kann.

Leistungsnachweis: Abgabe des Konzepts zur Implementierung des Professionellen Deeskalationsmanagements in der eigenen Institution.

Zertifikat: Nach Abgabe des Leistungsnachweis und Absolvierung der Prüfung erhält der Teilnehmer das Zertifikat eines Deeskalationstrainers nach ProDeMa® .

Ausbildungsort: Die Ausbildung findet in der „Akademie im Park“, im Psychiatrischen Zentrum Nordbaden in Wiesloch (bei Heidelberg) statt. Bei genügender Teilnehmerzahl können auch Inhouse-Deeskalationstrainerausbildungen durchgeführt werden.

Qualitätssicherung und Nachbetreuung ausgebildeter Deeskalationstrainer: Die Qualitätssicherung und die Nachbetreuung ausgebildeter Deeskalationstrainer ist uns sehr wichtig und wird durch unterschiedliche Maßnahmen und Angebote sichergestellt:

- 2 verbindliche Supervisionen in jeweils halbjährigem Abstand zum Kursende
- Angebot freier Supervisionen mit mehreren Terminen pro Jahr
- Fortbildungsangebote zur Vertiefung, Ergänzung und Weiterentwicklung für die Schulungs- und Managementarbeit des Deeskalationstrainers
- 2-tägige Fachtagung für alle ausgebildeten Deeskalationstrainer im Abstand von 12-18 Monaten mit umfassenden Vorträgen, Demonstrationen, work-shops und neuesten Informationen
- Dienstleistungspaket zur Qualitätssicherung: permanenter Update-Service in geschütztem Trainer-login der Homepage mit neuesten inhaltlichen Entwicklungen, neuen Lehrmaterialien, Fachartikeln, europaweiten Informationen, Literaturhinweisen, Trainerbeiträgen, Trainerforum, Kongress- und Tagungsterminen, Projekten und Vergünstigungen für Fortbildungen und Fachtagungen

Kosten der Ausbildung

Die Kosten der Ausbildung erfahren Sie auf unserer Homepage www.prodema-online.de.

Weitere Kosten entstehen durch die beiden verbindlichen Supervisionen, die zeitnah zur Supervision in Rechnung gestellt (jeweils 6 und 12 Monate nach Ausbildungsende) und können damit im Folgejahr budgetiert werden.

In den Kosten enthalten sind ausgiebige Seminarverpflegung (Kaffee, Tee, Kaltgetränke, 2 Pausenverpflegungen, 4-Gang-Mittagsmenü), sämtliche Unterrichtsmaterialien, DVD mit Videos, Arbeitsblättern und Power-Point-Präsentationen für die eigene Schulungsgestaltung, Lehrbroschüre u.a.

Fast alle Unfallversicherungsträger in Deutschland fördern unsere Ausbildung (vgl. Seite 11).Die Anmeldebedingungen und weitere Konditionen sind auf der Rückseite des Anmeldeformulars ersichtlich (vgl. Seite 14)

Ausbildung zum/zur Deeskalationstrainer/in für Psychiatrien, Forensik und Somatik

Diese Ausbildung ist spezialisiert auf den deeskalierenden Umgang mit Patienten und Angehörigen im klinischen und ambulanten Setting von Psychiatrien, forensischen Einrichtungen, Allgemeinkrankenhäusern (Somatik), Fachkliniken, ambulante Stationen und Rettungsdienst. In all diesen Einrichtungen reagieren Patienten oder Angehörige in vielerlei Krisensituationen immer wieder mit z.T. heftigsten aggressiven Verhaltensweisen, z.B. bei Akutzuständen, Wahnerkrankungen, in Aufnahmesituationen, Entzugs- oder Entgiftungsphasen, bei Durchgangssyndromen, Schockzuständen, Alkoholintoxikationen, Verwirrheitszuständen, in Wartesituationen u.v.m. In forensischen Einrichtungen erweitert sich die Problematik um das Patientenkontext der dissozialen Patienten und der Patienten mit Persönlichkeitsstörungen. Die Ausbildung setzt neben den allgemeinen Ausbildungsinhalten (vgl. Seite 5) folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Definitionen, Arten und Formen von Aggressionen und Gewalt in o.a. Einrichtungen
- Professionelles Deeskalationsmanagement im klinischen und ambulanten Kontext
- Ergebnisse von Studien zur Gefährdungsanalyse, besondere Gefahrenbereiche in o.a. Einrichtungen
- Möglichkeiten der Primärprävention: Verhinderung und Verminderung von aggressionsauslösenden Reizen im klinischen und ambulanten Setting in o.a. Einrichtungen
- das Recht des Patienten auf professionelle Hilfe bei krankheitsbedingten aggressiven Verhaltensweisen
- besondere aggressionsauslösende Reize bei unterschiedlichen Krankheitsbildern und Störungen
- Notwendigkeit, Reflektion und deeskalierende Durchführung von Zwangsmaßnahmen
- Wahrnehmung, Interpretation und Bewertungsmuster: Fehlinterpretationen und deren Auswirkungen
- private und professionelle Beziehungsmuster in der Arbeit mit Patienten
- systemischer Eskalationskreislauf: Analyse von Eskalationsprozessen
- Ursachen und Beweggründe von aggressiven Verhaltensweisen von Patienten und Angehörigen
- aggressive Verhaltensweisen bei subjektiv erlebter Ohnmacht und Fremdbestimmung
- Verbale Deeskalation (intensives Training mit Video-Feedback und train-the-trainer-Einheiten)
- Besonderheiten verbaler Deeskalation bei unterschiedlichen Krankheitsbildern und Störungen: Schizophrenie, Borderline-Symptomatik, Intoxikationszustände, Manie etc.
- Kommunikative Deeskalationsmöglichkeiten bei ausländischen Patienten o. Angehörigen sowie bei Patienten oder Angehörigen mit sprachlichen Einschränkungen
- Klientenzentrierte und systemische Gesprächsmöglichkeiten mit Patienten oder Angehörigen nach erfolgter verbaler Deeskalation, Konfliktlösungsstrategien
- Abwehr- und Fluchttechniken bei leichten, mittleren und heftigen Angriffen von Patienten
- verletzungsfreie und koordinierte Immobilisations- und Fixierungstechniken bei leichter, mittlerer und heftiger Gegenwehr des Patienten
- die verbale Deeskalation während und nach der Fixierung
- Nachbearbeitung von Vorfällen mit dem Patienten, dem Mitarbeiter und/oder dem Team (Tertiärprävention)
- kollegiale Ersthilfe und Nachsorge bei Übergriffen, Führungsverhalten und deren Auswirkungen im Umgang mit traumatisierten Mitarbeitern

Termine

Aktuelle Termine und Kosten finden Sie auf unserer Homepage www.prodema-online.de.

Ausbildung zum/zur Deeskalationstrainer/in für Institutionen mit behinderten Menschen

Diese Ausbildung ist spezialisiert auf den Umgang mit herausfordernden und aggressiven Verhaltensweisen von geistig, körperlich oder mehrfach behinderten Menschen mit leichten und schwersten Behinderungen und richtet sich an dementsprechende Institutionen und deren Mitarbeiter, z.B. Wohnheime, Werkstätten, Tagesstätten, ambulante und stationäre Einrichtungen. Alle gelehrteten Inhalte der Ausbildung (Deeskalationsstufen I bis VII) sind auf die spezifischen Gegebenheiten in der Arbeit mit behinderten Menschen angepasst. Diese Ausbildung setzt neben den allgemeinen Ausbildungsinhalten (vgl. Seite 5) folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Ethik- und Wertereflektion im Umgang mit behinderten Menschen
- besondere Aggressionsdefinitionen, Aggressionsarten und -motivationen bei behinderten Menschen
- expressive und instrumentelle Aggression und selbstverletzendes Verhalten
- Aggressionsauslösende Reize im Setting des systemischen Umfelds, z.B. Wohnheims oder Werkstatt
- Wahrnehmungs-, Interpretations- und Bewertungsfehler von „aggressiven“ Verhaltensweisen von behinderten Menschen
- Ursachen und Konsequenzen von Fehleinschätzungen der Aggressionsmotivation oder Aggressionsintention von behinderten Menschen
- genetische, körperliche und seelische Ursachen und Beweggründe für aggressives bzw. herausforderndes Verhalten bei behinderten Menschen
- Aggressionssteigernde Nebenwirkungen von Medikamenten
- Entwicklungspsychologische Aspekte aggressiver oder herausfordernder Verhaltensweisen von Menschen mit schwersten Behinderungen
- Gestaltung einer entwicklungsfreundlichen Beziehung zur Verhinderung von aggressionsauslösenden Reizen im täglichen Umgang mit behinderten Menschen
- Aggressionsarten und Deeskalationsmöglichkeiten bei unterschiedlichen Entwicklungsniveaus
- Angst-, Selbstwert- und Autonomieprobleme behinderter Menschen als Ursachen von Aggressionen
- Macht- und Machtmissbrauch in der Arbeit mit behinderten Menschen
- Rechtsgrundlagen
- verbale Deeskalation bei leicht geistig behinderten Menschen im Erregungs- oder Anspannungszustand
- kommunikative und nonverbale Deeskalationstechniken bei schwerst geistig behinderten Menschen (intensives Training mit Video-Feedback und Lehrvideos)
- Berücksichtigung von Sprach-, Kognitions- und Entwicklungsniveaus bei den Deeskalationsstrategien
- Lösetechniken für typische Übergriffssituationen von schwerst behinderten Menschen
- Abwehr- und Fluchttechniken, Halte-, Immobilisations- und Fixierungstechniken bei Angriffen
- Leitfaden und Übungen zur Nachbearbeitung von Vorfällen im Team
- Die kontinuierliche pädagogische und therapeutische Arbeit mit dem PBK mit ständigen herausfordernden oder aggressiven Verhaltensweisen

Termine

Aktuelle Termine und Kosten finden Sie auf unserer Homepage www.prodema-online.de.

Ausbildung zum/zur Deeskalationstrainer/in für Institutionen mit betagten Menschen

Diese Ausbildung ist spezialisiert auf den Umgang mit herausfordernden und aggressiven Verhaltensweisen von betagten Menschen und richtet sich an alle Institutionen der Altenhilfe, insbesondere an die Gerontopsychiatrie, an Pflegeheime, Heime mit besonders geschützten oder betreuten Wohnbereichen, Geriatriische Stationen und Krankenhäuser mit hohem Anteil alter Menschen. Neuere Studien zeigen, dass sowohl verbale Aggressionen als auch Übergriffe mit Verletzungsfolgen in diesen Einrichtungen häufiger vorkommen als z.B. in der Akutpsychiatrie oder in der Forensik. Alle gelehrtten Inhalte der Ausbildung sind auf die spezifischen Gegebenheiten in der täglichen Arbeit mit betagten, verwirrten oder bettlägerigen Menschen angepasst. Diese Ausbildung setzt neben den allgemeinen Ausbildungsinhalten (Seite 5) folgende Schwerpunkte:

- aggressives, herausforderndes, unwilliges und befremdliches Verhalten: Wahrnehmung, Interpretationen und Fehlbewertungen von Verhaltensweisen betagter Menschen
- spezielle aggressionsauslösende Reize bei betagten Menschen und deren Hintergründe
- spezielle aggressionsauslösende Reize bei Menschen mit Demenzerkrankungen
- Aggressive Verhaltensweisen spezieller gerontopsychiatrischer Krankheitsbilder und Möglichkeiten des deeskalierenden Umgangs
- Der Grundkonflikt: Autonomie- und Selbstbestimmungswünsche betagter Menschen treffen auf durchorganisierte Prozessabläufe mit hoher Fremdbestimmung
- Verlangsamung körperlicher und geistiger Bewegungsabläufe und Kommunikationsmöglichkeiten betagter Menschen im Umfeld von Hektik, Stress und Schnelligkeit
- Angst und Selbstwert: emotionale und kognitive Probleme betagter Menschen
- neurologische, medizinische und psychologische Ursachen und Beweggründe aggressiver Verhaltensweisen bei betagten Menschen
- DCM: Dementia Care Mapping: Methode zur Verminderung aggressionsauslösender Reize bei Menschen mit dementiellen Erkrankungen
- Präventiv wirkende, deeskalierende Körpertechniken in der täglichen Arbeit mit betagten und pflegebedürftigen Menschen aus der Basalen Stimulation, der Kinästhetik und dem Bobath-Konzept
- Aggressionsverminderung durch Biographiearbeit und strukturierte Beobachtung
- Verbale Deeskalation bei Menschen mit geringen kognitiven oder sprachlichen Einschränkungen
- Klientenzentrierte Gesprächsführung als ergänzendes Element der verbalen Deeskalation
- Verbale Deeskalationsmöglichkeiten bei verwirrten und betagten Menschen mit stark eingeschränkten Sinnes- und Kommunikationsmöglichkeiten (intensives Training mit Video-Feedback)
- spezielle verbale Deeskalationstechniken bei stark verwirrten und wahnhaften Menschen durch Methoden der Prä-Therapie nach Garry Prouty
- Sicherheitsaspekte und Präventionsmöglichkeiten gegen häufige „Bagatellübergriffe“ mit kleinen und mittleren Verletzungsfolgen, z.B. durch Beißen, Kratzen, um sich schlagen und treten etc.
- speziell entwickelte, absolut schonende Abwehr- und Fluchttechniken, sanfte Begleit- und Haltetechniken, angepasste Immobilisations- und Fixierungstechniken

Termine

Aktuelle Termine und Kosten finden Sie auf unserer Homepage www.prodema-online.de.

Ausbildung zum/zur Deeskalationstrainer/in für Institutionen mit Kindern und Jugendlichen

Diese Ausbildung ist spezialisiert auf den Umgang mit herausfordernden oder aggressiven Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen und richtet sich an alle Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe: Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinder- und Jugendheime, Jugendstrafvollzug, Schulen, Tagesstätten, ambulante Betreuungseinrichtungen, Vereine etc. Alle gelehrt Inhalte der Ausbildung sind auf die spezifischen Gegebenheiten im Umgang mit Kindern und Jugendlichen angepasst. Die Ausbildung setzt neben den allgemeinen Ausbildungsinhalten (vgl. Seite 5) folgende Schwerpunkte:

- Grundlagen des Erziehungsauftrags und der „Erziehungspsychologie“ aus „deeskalierender“ Sicht
- Notwendigkeit von Gewalt und Möglichkeiten der Gewaltlosigkeit in der Pädagogik
- besondere Aggressionsarten und -motivationen bei Kindern und Jugendlichen
- Entwicklungsstadien und Moralentwicklung: die Entwicklung und Bedeutung aggressiver Verhaltensweisen auf dem Hintergrund entwicklungspsychologischer Erkenntnisse
- Kinder brauchen Werte: die deeskalierende Wirkung einer Werteorientierung und deren Vermittlung
- Entwicklungsaufgaben und aggressive sowie nicht-aggressive Möglichkeiten der Bewältigung
- Systemische Sichtweise der Entstehung aggressiver Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen
- Der Diagnosenwahn: Pathologisierungen und Chronifizierungen von problematisch-erlebten Verhaltensweisen aus systemischer Sicht
- spezielle aggressionsauslösende Reize bei Kindern und Jugendlichen
- Autonomie- und Selbstbestimmungswünsche von Kindern und Jugendlichen in restriktiven Settings
- Ursachen und Beweggründe herausfordernder und aggressiver Verhaltensweisen
- Angst-, Selbstwert-, und Sinnprobleme von Kindern und Jugendlichen und deren Auswirkungen
- Aggressive Verhaltensweisen und ihre Funktion in der Peer-group: Umgang mit angespannten und aggressiven Gruppensituationen
- Deeskalierendes Verhalten in Situationen des Machtkampfes zwischen Jugendlichen und Mitarbeiter im Gruppen-Setting
- Die Entwicklung der Dissozialität: Ursachen und Möglichkeiten der Einwirkung
- Deeskalierende Aufstellung und Vermittlung von Regeln und Grenzen
- Methoden und Möglichkeiten deeskalierender Grenzsetzungen im akuten Konfliktfall
- Deeskalierende Ansätze bei der notwendigen Umsetzung von Konsequenzen und Strafen
- „Krankheitsbilder“ der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Aggressionsformen bei der Traumabewältigung, z.B. durch Missbrauch, Gewalt im Elternhaus etc.
- kommunikative und verbale Deeskalation bei verschiedenen Altersstufen unter Berücksichtigung von Sprachniveaus und subkulturellen Besonderheiten (intensives Training mit Video-Feedback)
- Spezielle Körperinterventionstechniken für verschiedene Altersstufen und Übergriffsarten
- Die kontinuierliche pädagogische und therapeutische Arbeit nach gezeigten herausfordernden oder aggressiven Verhaltensweisen zur Tertiärprävention

Termine

Aktuelle Termine und Kosten finden Sie auf unserer Homepage www.prodema-online.de.

Aufbaublöcke für ausgebildete Deeskalationstrainer(innen)

Für alle Spezialisierungsbereiche, in denen Ausbildungen angeboten werden, gibt es die Möglichkeit für ausgebildete Deeskalationstrainer, sich das ergänzende Fachwissen eines anderen Spezialisierungsbereiches in Aufbaublöcken anzueignen. Qualifiziert sich z.B. ein(e) Teilnehmer(in) in der Ausbildung für Psychiatrie/Somatik/Forensik zum Deeskalationstrainer, kann diese(r) Trainer(in) sich in 3-tägigen Aufbaublöcken das spezielle Wissen aus einer anderen Ausbildung, z.B. für Institutionen mit betagten Menschen in komprimierter Form erwerben. Die Inhalte und Termine der Aufbaublöcke sind in unserem Fortbildungskatalog auf unserer Homepage www.prodema-online.de ersichtlich.

Förderung der Ausbildung durch die Unfallversicherungsträger

Wir arbeiten mit zahlreichen staatlichen und privaten Unfallversicherungsträgern zusammen (Landes- und Bundesunfallkassen, Berufsgenossenschaften, Gemeinde-Unfall-Versicherungsverbände). Für Mitgliedsbetriebe nachstehender Versicherungsträger kann eine Kostenbeteiligung für die Ausbildung zum Deeskalationstrainer angefragt werden:

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW):

Bundesweit	Annett Zeh	+49 (040) 202073231
------------	------------	---------------------

Unfallkassen und Gemeinde-Unfallversicherungsverbände:

Baden:	Ludger Brinker	+49 (0721) 6098304
Württemberg:	Alexandra Theiler	+49 (0711) 9321315
Rheinland-Pfalz:	Dr. Christoph Heidrich	+49 (02632) 960254
Bayern:	Dr. Robert Lang	+49 (089) 36093146
Saarland:	Dr. Christoph Salm	+49 (06897) 973350
Thüringen:	Bernd Mämpel	+49 (03621) 777140
Berlin:	Karin Gödecke	+49 (030) 76241318
Hannover:	Claudia Friedrich	+49 (0511) 8707216
Nordrhein-Westfalen:	Theodor Blättler	+49 (0211) 2808255
Westfalen-Lippe:	Dr. Manfred Dreier	+49 (0251) 2102236
Mecklenburg-Vorpommern:	Rigo Lambrecht	+49 (0385) 5181266

Wenn Ihr Bundesland in obiger Liste nicht enthalten ist, setzen Sie sich mit dem zuständigen Mitarbeiter der Präventionsabteilung Ihrer Unfallkasse in Verbindung und fragen Sie nach Förderungsmöglichkeiten für die Ausbildung.

Weitere Förderungsmöglichkeiten

Für Institutionen, die keine Förderung durch ihren Unfallversicherungsträger erhalten, können auf Anfrage in Einzelfällen Rabatte eingeräumt werden bzw. andere Förderungsmöglichkeiten angeboten werden. Für die Durchführung von Ein-Tages-Informationsveranstaltungen übernimmt die Firma AstraZeneca gelegentlich eine Teil- oder Vollfinanzierung. Möglicherweise gibt es diese Perspektive auch bei anderen Pharmafirmen oder z.T. auch bei einigen Unfallversicherungsträgern. Bitte sprechen Sie darüber mit den für Ihre Institution zuständigen Personen.

Schulungen und Informationsveranstaltungen zu kollegialer Ersthilfe, Nachsorge und Unterstützung von Mitarbeitern nach Übergriffen o.a. traumatischen Ereignissen

Nicht nur durch An- und Übergriffe oder heftige verbale Bedrohungssituationen von Patienten, sondern auch nach Suizidereignissen, Brandvorfällen u.a. innerbetrieblichen Unfällen oder Vorkommnissen entwickeln Mitarbeiter akute Belastungsreaktionen oder posttraumatische Belastungsstörungen, die sich unbehandelt zu chronischen posttraumatischen Belastungssyndromen (Traumata) mit massiven somatischen und psychischen Folgen entwickeln können und entsprechende Arbeitsausfallzeiten verursachen.

Neuere Studien zeigen, dass insbesondere das Verhalten der direkten Vorgesetzten und Führungskräfte, aber auch das Verhalten von Kollegen, erheblich dazu beitragen, ob ein Trauma entsteht, wie sich der Verlauf einer posttraumatischen Belastungsreaktion gestaltet bzw. wie das Geschehen von einem Mitarbeiter verarbeitet werden kann. Daraus lassen sich klare Richtlinien und Verhaltensempfehlungen für Kollegen, Führungskräfte und für die Nachsorgekonzeption einer Institution ableiten. Erfährt ein Mitarbeiter keine oder ungenügende Unterstützung, hat dies einen enormen negativen Einfluss auf sein weiteres Berufsleben in der Institution: die Arbeitsbeziehungen zu Patienten verschlechtern sich, innere Kündigungsprozesse geschehen, die Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber sinkt, Arbeitsausfalltage erhöhen sich u.v.m.

Durch Evaluationsstudien nach Enschede, Tsunami und nach dem 11. September haben sich viele neue Erkenntnisse über psychologische Ersthilfe und Debriefing ergeben. So zeigt sich z.B., dass insbesondere eine Befragung des Betroffenen direkt nach dem Geschehen Retraumatisierungsprozesse in Gang setzen kann, die die Absicht einer Hilfestellung in vielen Fällen in ihr Gegenteil verkehrt. Der Ansatz einer kollegialen Ersthilfe führt zu wesentlich besseren Ergebnissen in der Begleitung von betroffenen Mitarbeitern als sich dies bei den Ansätzen psychologischer Ersthilfe ergeben hat oder durch spezialisierte Krisen-Interventions-Teams geschehen kann, die zudem selten genutzt werden, weil eine hohe Hemmschwelle der Betroffenen dies häufig verhindert.

Wir bieten Institutionen in einer ½-Tages- bis Tages-Fortbildung an, über alle neuen Erkenntnisse einer optimalen kollegialen Ersthilfe und Nachsorge zu informieren. Dabei zeigen wir auch die Unterstützungsmöglichkeiten der Unfallversicherungsträger auf, die seit einigen Jahren psychische Folgen eines Arbeitsunfalls körperlichen Folgen gleich setzen. Auf der Basis der Ergebnisse neuester Studien leiten wir verbesserte Nachsorgekonzeptionen ab und diskutieren diese. Konkrete Richtlinien, Handlungsanleitungen und Verhaltensempfehlungen für Führungskräfte und Mitarbeiter helfen dabei, betroffenen Kollegen die dringend benötigte kollegiale Hilfe und Unterstützung geben zu können. Ziel ist es, eine optimale Unterstützung in der Verarbeitung belastender Ereignisse zu gewährleisten und damit präventiv gegen die Entwicklung posttraumatischer Störungen zu wirken. Zielgruppe sind in erster Linie die Führungskräfte aller Hierarchieebenen und Berufsgruppen einer Institution, in zweiter Linie alle Mitarbeiter. Für die Veranstaltung gibt es keine Teilnehmerbegrenzung.

Kontakt, Beratung und Anmeldung

**Dipl. Psych. Ralf Wesuls
Windhof 2
69234 Dielheim
Tel: 06222 / 77 41 51
Mobil: 0171 / 5346887
Fax: 06222 / 938526
Mail: info@prodema-online.de**

Anmeldebedingungen

Mit dem Eingang der Anmeldung beim Veranstalter gilt die Anmeldung als verbindlich getätigt. Die gesetzliche Rücktrittsfrist nach Eingang der Anmeldung beträgt 14 Tage. Eine Kündigungsmöglichkeit des Ausbildungsplatzes danach oder während der Ausbildung besteht nicht mehr, weder seitens der Institution noch seitens des Teilnehmers. Dies gilt auch für die Supervisionen, die mit zur Ausbildung gehören und in jeweils halbjährigem Abstand zum letzten Ausbildungsblock durchgeführt werden. Bis 6 Wochen vor Beginn des ersten Ausbildungsblocks kann jedoch ein anderer Teilnehmer kostenfrei als Ersatz angemeldet werden als der umseitig Benannte.

Bei einer Förderung des Ausbildungsplatzes durch einen Unfallversicherungsträger weisen wir darauf hin, dass uns eine Förderzusage bei der Anmeldung eines Teilnehmers bekannt gegeben werden muss, um eine korrekte Rechnungsstellung zu gewährleisten.

Eine schriftliche Anmeldebestätigung erfolgt nur auf ausdrücklichen Wunsch des Teilnehmers. Vier bis sechs Wochen vor Ausbildungsbeginn werden allen Teilnehmern der Ausbildung die Ausbildungsunterlagen (Literatur, Fahrtbeschreibung, Hotelliste, Rechnung etc.) zugesandt. Eine gesonderte Anmeldegebühr wird nicht erhoben. Bei mehr als 20 Anmeldungen zählt das Datum des Eingangs als Auswahlkriterium.

Zahlungsmodalitäten

Die aktuellen Kosten für die Ausbildung bzw. Supervision erfahren Sie auf unserer Homepage. In diesen Kosten sind ausgiebige Seminarverpflegung, Mittagsmenü, alle Ausbildungsmaterialien, individuelle Begleitung durch Co-Trainer und mehrere CD-Roms/DVD mit Lehr- und Unterrichtsmaterialien enthalten. Die Ausbildungskosten werden gemäß zugesandter Rechnung vor Beginn des 1. Ausbildungsblocks bzw. vor Beginn der jeweiligen Supervision überwiesen. Auf besonderen Wunsch der Institution können die Zahlungstermine nach Absprache aus Budgetierungsgründen verschoben werden. Werden Zuschüsse von Unfallversicherungsträgern direkt an uns überwiesen (was in der Regel so gehandhabt wird), so wird der Zuschussbetrag von den zu überweisenden Ausbildungskosten abgezogen.

Hinweis zur Zahlungsverpflichtung: Die Nichtteilnahme an der Ausbildung oder einzelnen Ausbildungsblöcken sowie die Nichtteilnahme an den dazugehörigen Supervisionsterminen, gleich welchen Grundes, Umfanges und welcher Dauer, entbindet die Institution oder den Teilnehmer nicht von der mit dieser Anmeldung eingegangenen Zahlungsverpflichtung gegenüber dem Veranstalter. Eine Kündigungsmöglichkeit besteht nach Ablauf der gesetzlichen Rücktrittspflicht von 14 Tagen nach Anmeldedatum nicht mehr!

Zulässige Fehlzeiten

Die Fehlzeiten dürfen höchstens 20 % der gesamten Ausbildungszeit betragen. Wir empfehlen, die Fehlzeiten des entsprechenden Blockes in einer späteren Kursgruppe nachzuholen oder sich bei anderen Kursteilnehmern ausführlich über die Inhalte zu informieren. Dies gilt besonders für die Trainingsblöcke drei und vier. Für die nachzuholenden Ausbildungstage entsteht eine **Mehrkostenpauschale**. Diese Regelung ersetzt nicht die o.a. Zahlungsverpflichtung bei Fehlzeiten zu den vorgesehenen Terminen der Ausbildung und der Supervisionen. **Fehlt ein Teilnehmer während der Ausbildung öfter als 20% der Ausbildungszeit müssen sämtliche Fehlzeiten nachgeholt werden, um die Ausbildung ordnungsgemäß zu beenden und das Zertifikat mit der Schulungsberechtigung zu erlangen.**

Haftungsausschlüsse

Eine Haftung der Veranstalter für Schäden, die ein Seminarteilnehmer sich, Dritten oder einer Sache zufügt, ist ausgeschlossen. Die Veranstalter haften auch nicht für Schäden, die einem Teilnehmer an ihm gehörenden oder zu einem Seminar mitgebrachten Sachen entstehen. Die Teilnahme an den Trainingseinheiten verbale Deeskalation, Abwehr- und Fluchttechniken sowie Immobilisations- und Fixierungstechniken geschieht auf eigene Gefahr. Eine Haftung der Veranstalter für Schäden, die ein Teilnehmer während dieser Trainingseinheiten erleidet, ist ausgeschlossen, gleichgültig welcher Art, Herkunft, Dauer und Umfang der Schaden ist, es sei denn, die Veranstalter haben den Schaden vorsätzlich herbeigeführt. Für Schäden, die an Teilnehmern durch die Lehrtätigkeit der Deeskalationstrainer in ihren Institutionen entstehen wird jede Haftung gänzlich ausgeschlossen. Die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen durch einen Teilnehmer wegen Verzuges der Veranstalter ist auf Fälle des Vorsatzes und grober Fahrlässigkeit beschränkt. Eventuelle Nachholtermine einzelner ausgefallener Ausbildungsblöcke, z.B. durch Krankheit der Trainer, sind akzeptiert, wenn sie von 70% der Gruppe akzeptiert werden. Weitergehende Schadensersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Leitung und Organisation der Ausbildung, Sekretariat:

Dipl. Psych. Ralf Wesuls, Windhof 2, 69234 Dielheim, 06222/774151, 0171/5346887, wesuls@prodema-online.de
www.prodema-online.de